MFFFF

Domus S.S. Adelhaidis et
Caietani

H. 3.
V. ll
467

Summarischer Innhalt/
Deß Lebens vnd Wunderthaten deß heiligen Bawrsmanns
ISIDORI.

Vom Pabst GREGORIO dem XV. diß Namens zu Rom bey S. Peter im 1622. Jahr den 12. Martij Canoniziert, vnd in die Zahl der Heiligen GOttes erhebt.

Auß warhafften vnd bewehrten Processibus in Italianischer Sprach zusamen versetzt / vnd jetzt das andermal in Teutsch nachgedruckt.

Cum facultate Superiorum.

Gedruckt zu München / bey Johann Wilhelm Schell / Im Jahr / 1660.

S. ISIDORVS Agricola, Madriti mira-
culis clarus. anno. 1170.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem Hochwürdigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herren

Frantz Wilhelm /

Der H. Röm. Kirchen Priestern Cardinal / Bischoffen zu Regenspurg / Oßnabruck / Münden vnnd Verden / deß H. Röm. Reichs Fürsten / Der Ertzhohen Thumb vnd vralten Stiffter / Cölln / Freysing / Bonn / vnd Alten-Oeting / respectivè Ertz-Diacon, Probst / vnd Thumb-Capitularn / Grafen zu Wartenberg / vnd Schaumburg / Herren zu Wald vnnd Hachenberg / ꝛc.

Vnserm Gnädigsten Fürsten / vnd Herren / ꝛc.

Hochwürdigster / Hochgeborner

 Fürst /

Fürst / gnädigster Herr.
Was sich einest mit dem Groß-
mächtigen Persischen König
Artaxerxes ereignet: in dessen
Geschichten man liset / daß sich
bey vnnd nechst andern seinen
Reichs-Vnderthanen / so mit
köstlichen Geschänck- vnd Præ-
senten / jhre vnderthänige
Pflichte etlicher massen abzule-
gen / den König beehrten / auch
ein Bawersmann eingefunden /
welcher / weil er seine schuldige
trewe Dienst anderst nicht er-
weisen möchte; ein frischen
Trunck Bachwassers in beeden
Händen dem König anerbottẽ /
vmb

vmb sich hiemit / so wol der allgemeinen Reichs-Frewde / als auch deß Königlichen Gunstes / zum wenigsten durch seinen vnderthänigen Willen / theilhafftig zumachen: Was sich nun / sage ich / dermaleins mit Artaxerxes zugetragen / beduncket mich / werde ebenfals an Ewer Hoch Fürstl. Eminentz diser Zeiten bewähret: in deme sich bey allgemeinem Frolocken / deß gantzen Hoch- ja auch Nidern Teutschlandes / wegen der an Ewer Hoch Fürstl. Eminentz nechst vbersand-

 ten

ten hochwürdigsten Purpur/ vnnd hochverdienten Cardinalats Ehren-Huet/ heute auch ein einfältig-doch heiliger Bawersmann (vnd ist diser der H. Isidorus) wo nicht mit eigenen Händen/ doch gewißlich durch seine eigene Glider/ ich will sagen/ durch seine löbliche Bruderschafft/ Ewer Hoch Fürstl. Eminentz einen hellen Trunck Wassers/ nemblich/ seiner Heiligen Einfalt/ vnd vnverfälschten Fromkeit oberreichen will; vmb hierdurch seiner Bruderschafft Glider

der gegen Ewer Hoch-Fürstl. Eminentz höchst-verpflichte Dienstbarkeit in etwas zuersetzen.

Gleich wie dann nun erstgemelte Bruderschafft allhier zu Alten-Oeting / welche sich auß keinem anderen Antrib dise Vbergab zuthun vnderwunden / als Ew. Hoch Fürstl. Eminentz mit selbiger ihrer Pflichte nach / vnderthänigist zuhuldigen / demütigist verlanget; es wolle E. Hoch F. Eminentz gnädigist geruhen / selbige Ihrer Hoch Fürstl.

Mültigkeit nach auffzunemmen/ vnd Ihrer gnädigsten Augen zuwürdigen; als ist sie bereit/ eine so erhebliche HochFürstliche Gnad vnnd Wolthat in die Ewigkeit danckbarlichist einzuverleiben: den höchsten GOtt deműtigigist ersuchende; Er wolle Ewer HochFürstl. Eminentz zu gröstem Trost vnseres Teutschen Vatterlandes/ zu Nutz vnnd Auffnemmung deß gantzen Christenthumbs/ wie auch/ zu höchsten Ehren der Heil. Röm. Kirchen/ vnd dann zu sonderen Ehren vnserer lob-

lichen S. Isidori Bruderschafft / noch fernners auff lange Jahr vergönnen vnd erhalten. Alten-Oeting den 23. Junij deß 1660. Jahrs.

Ewer Hoch Fürstl.
Eminentz

Vnderthänigist vnd demütigste

Hieronymus Metzger / Churfl. Maurambts Gegenschreiber zu Newen-Oetingen / vnnd der Zeit Vorsteher S. Isidori Bruderschafft.

Kurtzer Bericht/ Von dem Glorwürdigen Leben vnnd Wandel deß H. Isidori/ Bawersmanns zu Madrit.

AN alle Orth der Welt erstrecket sich mit grosser Verwunderung die Allmacht vnnd Vnermeßlichkeit Gott deß Allmächtigen gegen seinen lieben Heiligen. Mirabilis DEUS in sanctis suis; Wunderbar (spricht der Prophet) ist GOtt in seinen Heiligen / die er gleich-

Psal. 67. v. 36.

gleichsamb als ein glantzende Sonn mit den lebendigen Stralen seiner Göttlichen Gnaden allzeit sehr in Heiligkeit deß Lebens/ vnd vilen herrlichen Tugenden erleuchtet; auch nit allein hohen Stammens-Personen / Adelichen Herkommens/ oder hohen Verstandts vnd grosser Geschicklichkeit/ sondern auch zu eben so grosser/ ja noch grösserer vnd höcherer Heiligkeit die verächtlichste vnd geringste Menschen erhebt vnd erschwungen; welches obwolen in vilen dergleichen Heiligen / so gelebt/ erscheinet/ haben wir doch dessen vil klärlicherers vnd newlicherers Exempel an dem Glorwürdigen vnd Hochhei-

ligen Isidoro, erst kürtzlichen von der Päbstlichen Heiligkeit Gregorio dem XV. Canoniziert, vnd für Heilig erkandt/ der von den lebendigen Stralen der Göttlichen Gnaden auß einem schlechten vnd verächtlichen Ackersmann / vnnd einfältigen Ochsentreiber / zu so hocher Heiligkeit / stattlichē vnd durchleuchtigen Standt erhebt worden / daß wegen so viler herzlichen Exempel vnd berühmbten Wunderzeichen / dem gantzen Hispanien / Ja der gantzen Christlichen Kirchen zur Ehr vnd Glory reichet; Dessen heiliges Leben dann / sambt den Heroischen Thaten/vnd fürnem̄en Wunderwercken / so er vor : vnnd

nach seinem Todt gewürckt/ wöllen wir den einfältigen vnd nidern Standts-Personen; Insonderheit aber denen/ so gegen disem Glorwürdigen Heiligen ein sondere Andacht tragen/ vnd dessen heiliges Leben vnd Wunderthaten gern Wissenschafft hätten/ kürtzlich andeuten/ vnd an Tag bringen.

Auß dem zehenden Capitel deß Buchs der Weißheit.

GOtt die Ewige Weißheit hat den Gerechten auff die richtige Straß gewisen/ jhm das Reich Gottes gezeiget/ Wissenheit vnd Erkandtnuß der heiligen Dingen mitgetheilet/ durch die Arbeit zu Ehren gebracht/ vnnd zu glücklichem End geführet. Er beschirmet jhn vor seinen Feinden: vnnd vor denen/ die jhm auffsetzig waren/ versichert er jhn: machte jhn starck im Kampff/ vnd Sighafftig.

Das

Das I. Capitel.

Von der Geburt vnnd Herkommen deß H. Isidori.

ZV Madrit / einem Flecken in Hispania / in dem Bisthumb Toleto gelegen / allda nun die Königliche Catholische Majestät Residiern / ist geboren der H. Isidorus, vnd obwolen das Jahr seiner Geburt eigentlich nicht bewust / wie auch weder seines Vattern / noch Muttern Namen / weilen vil Jahr verloffen / daß niemand solches in Acht genom̃en / noch in dem wenigsten nachgedacht / oder Meldung gethan ; etwan wegen nideren vnnd armen Geschlechts (wie der Welt gebrauch) so allein die eines

nes grossen vnnd stattlichen Herkommens seynd / in Obacht nimmet / die Arme hingegen / vnd geringen Standts-Personen / verwürffet / vnd jhrer im wenigsten nit gedencket : so kan man nicht desto weniger die Zeit der Geburt / von dem Jahr seines seligen Ableibens vngefehr muthmassen / welches (wie hernacher gemelt soll werden) im Jahr Christi 1170. erfolgt ist worden. Ist derowegen sein Geburt schlecht vor der Welt gewesen / vor GOtt aber herrlich vnd ansehenlich / in deme er an einem so Glorwürdigen Heiligen also vilfältige gute Frucht herfür gebracht. Sie haben jhn / zu Ehren deß hochheiligen Isidori Ertzbischoffen zu Sevilia, welcher von gantz Hispania vnd allgemeiner Christlicher Kirchen Gottes in hohen Ehren vnd Veneration gehalten wird / auch Isidorum genennet / dardurch anzuzeigen / wie hoch sie die Christliche Religion vnd dero Heiligen schätzen. Dem-

Demnach also das glückselige Kind auff die Welt geboren / vnnd mit so glorwürdigem Namen Isidori angethan vnd verehret / wird es von seinen lieben Elteren in Christlicher Catholischer Religion / vnd in deren guten Vbungen also löblich vnd wol aufferzogen / daß es mit sambt den Jahren in allen Christlichen Tugenden zugenommen / ein gantz heiliges frommes Leben geführet / bey dem gebenedeyten Gott / der die Hoffart der Welt vndertruckt / vnd die Demut erhöhet / hat er verdienet / wegen grossen ruhmreichen Tugenden vnnd glorwürdigen Wunderzeichen / im Leben vnd Todt / ja ewiglich erleucht zuseyn.

Glorwürdig ist er nicht allein in Königreichen deß Hispanien / allda er geboren / sonder auch in der gantzen Welt / wohin sein glorwürdiger Name / wegen so heiligen vnd wunderbarlichen Lebens vnd Wandels erschal-

erschallen / wie in Erzehlung seines glücklichen Fortschreitens / vnd Zunemmung im selben / auch seligen vnd glorwürdigen Ends / vermeldet soll werden.

Das II. Capitel.

Von dem Leben vnd Wandel deß H. Isidori.

WAs Wesens oder Stands der H. Isidorus gewesen seye / ist oben Meldung beschehen / nemblich ein armer Bawers: vnd Ackersmann / der mit sonderem Fleiß dem Acker vnnd Feldbaw abwartete; Dienete einem vornemmen Ritter Ioanni di Vargas, auch deß Fleckens Madrit / für einen Ochsentreiber / erhaltete sich vnd sein schlechtes Haußgesindlein in Kummer vnd Mühseligkeiten / mit dem wenigen Lidlohn / so er jhme gabe; seinem Herrn war er vertrew-

trewlich; mit allem Fleiß vnd Embsigkeit suchete er den Nutzen vnnd Frommen seines Herrn. Wiewoln er etwas späters sich zur Arbeit begabe/ etwan zuforderist dem Dienst GOttes vnd seiner Andacht abzuwarten/ ist jhme doch ein solches jederzeit zu besserem seinem Nutzen kommen / wie in Erzehlung seiner gewürckten Wunderzeichen zu End beygebracht soll werden.

Sein Haußfraw ist gewesen Maria della Cabezza, ein Dienerin Gottes/ von der er einen Sohn bekommen / nach welches Todt haben sie sich beyde von einander / durch Einwilligung / vnnd gutem jhrem Consens GOTT dem HErrn mit grösserer Vollkomenheit zudienen/ so vil die beysamen Wohnung belanget / abgesönderet / vnd also biß in Todt in ewiger Keuschheit gelebt vnd verharret.

Dise selige vnd fromme Fraw ist in gantz Hispania ins gemein für Hei-

Heilig erkandt vnd geehrt worden; Wie dann jhr heiliger Name an vralten Gemählen vnd Bildnussen geschriben vnd gemahlet/ wegen jhrer grossen Heiligkeit vnd mercklichen Wunderzeichen schon von so vil 100. Jahr her/ gefunden wird; vnd ich zu Rom in deß Herrn Ferrante Figeri Behausung/ nechst bey der newen Kirchen / selbsten zwey sehr alte vnd grosse Bildnussen / deren Grund mit Gold eingelegt / gesehen / welche jhme ein Spanischer Hofherr hinderlassen / auff einer war auffrechts gemahlet diser Heilige / vnd vnden mit guldinen grossen Buchstaben geschriben : Sanctus Isidorus Agricola. Das ander aber ware die Bildnuß der besagten Dienerin GOttes seiner Frawen Mariæ / ebenfalls auffrechts / als gienge sie ob dem Fluß Xarama mit trucknen Füssen/ ob jhrem außgebreiten Mantel der Capeln vnser lieben Frawen / Tordelaguna

laguna genandt/zu/in dem Toletanischen Bisthumb/welche sie zuver-verwalten hatte/allda sie auch heutigs Tags begraben: vnder der Bildnuß stunde gleichfalls mit gantz guldinen Buchstaben geschriben/ Sancta Maria de la Cabezza, also genandt von jhrem Haupt/ welches von Alters her gewohnlich zur Zeit deß vilen vnnd schädlichen Regenwetters Processionweiß mit grosser Versamblung vnd Ehrentbietung deß Volcks/herumb zutragen gebräuchlich/vnd die wahre Erfahrnuß/von vil 100. Jahr her mit sich bringet/daß allezeit was man in dergleichen Nöthen von dem Allmächtigen Gott begehret/durch jhr Fürbitt erhalten worden/wie klärlich auß den Processen, vnd von der gantzen Cardinalischen Versamblung ergangenē Decret, erscheinet.

Die Sach der Canonization diser heiligen Frawen/ist von Paulo dem Fünfften höchstseligster Ge-

dacht-

dächtnuß in die Rota zuberath-
schlagen eingeben worden/vnd heu-
tiges Tags noch in denen/durch A-
postolische Authoritát / auffgerich-
ten Processen, von jhrem heiligen
Leben vnd Wunderzeichen ins ge-
mein vnd jnsonderheit zufinden.

Das III. Capitel.

Von der Fürtrefflichkeit seines Glaubens.

DEr rechte wahre
Gal. 5. v. 6. Glaub / wie der Apostel
Hebr. spricht / würcket durch
11. v. 6. die Lieb / ohne welche nicht
müglich / daß man GOtt ge-
falle; fürtrefflich vnd fast schein-
bar ware solcher in dem heiligen
Isidoro, darumb er Gott lieb vnd
angenemb worden / Seitemal er
im Catholischen Christlichen Glau-
ben geboren / darinn aufferzogen /
vnd

vnd die Geheimbnuß der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit vnd vnserer Erlösung/ vestiglich geglaubet / den Verstand zum Gehorsamb deß Evangelij / vnd gantzer H. Schrifft / auch vnverfälschter Warheit / vnd Einigkeit deß Catholischen Glaubens in tieffer Demut gefangen genommen / ja niemals darvon abgewichen / sondern biß an sein letztes End darinn glorwürdig verharret / disen mit guten Wercken vnd heiligen Vbungen erzeiget/dem Dienst Gottes / deme er Morgens in der früh / ehe daß er zur Arbeit gienge/ abwartete/ allen andern seinen Geschäfften vnd Arbeiten vorgezogen: Er glaubte vnd hielte beständiglich darfür / daß deßwegen weniger Arbeit er nicht verrichten wurde / wie dann geschehen / vnnd solches auß nachfolgendem zuverstehen. Disen lebendigen vnd steiffen Glauben hat er zum öfftern geübt vnd erzeigt / darab dann GOtt

der

der HErr ein sonders Wolgefallen gehabt/ vnd wie angenemb jhme dises wäre/ hat er durch jhn vil herrlicher Miraculn gewürckt / vnder welchen eins wunderbarlich zuvernemmen / nach welchem sich die Anzahl nach vnnd nach gemehret/ vnd noch heutiges Tags zunimmet.

Miracul mit dem Bronnen.

Einsmals befande sich sein Herr auff dem Feld / Sommerszeit / da eben die Hitz am grösten / vnd alle Brunnen vnd Wasser eingetrücknet/ vnd er mit sehr grossem Durst angefochten / solchen nit wuste zulöschen ; Der H. Diener aber auß Mitleyden gegen seinem Herrn bewegt/ erhebt seine Augen gen Himmel/ vnd sein Hertz zu Gott / schlägt mit grossem Vertrawen vnd Glauben / mit der Gärten/ mit der er die Ochsen im Acker antrib / auff die dürre vnnd truckne Erden / sprechend / wann GOtt wolte/ so wäre Wasser allda / vnnd alßbald entsprang wunderbarlicher weiß ein

Brunn

Brunn mit frischem vnd lebendigem Wasser/ mit deme der HERR seinen hefftigen Durst gelöschet; GOtt mit grosser Verwunderung lobend/ vnd seinem Diener zugleich danckend. Von selbem Tag an/ biß anjetzo / auch in der allerheissesten vnd trucknesten Zeit / schon von vil hundert Jahr her / verbleibt diser Brunn also Wasserreich ; durch welches neben Anrueffung dises Heiligen / GOtt zu jederzeit grosse vnnd herrliche Wunderzeichen gewürcket/ vnd noch biß auff heurigen Tag continuirt, vil Krancke vnnd Schadhaffte / so dises Wasser getruncken/ seyn zu vollkommenlicher jhrer Gesundheit gelangt / Inmassen daß ein grosser Zulauff der Bilger/ von weit gelegnen Orthen her/ zu disem H. Brunnen ist / ob deme auch ein Wildnuß erbawet / mit was Andacht vnd Zierd solche seye zubereit/ mag ein jeder leichtlich abnemmen vnd erachten.

Das IV. Capitel.

Von der Fürtrefflichkeit seiner Hoffnung.

VErmittelst der grossen Erkandtnuß / die der Heilig durch erleuchten Verstand deß Glaubens gegen Gott vnserm höchsten Gut erlangt vnnd bekommen/ in deme in seinem Hertzen ein so grosse Begierde solches zubesitzen vnd zugeniessen entsprungen / ist die Hoffnung in seinem Gemüt erwachsen / mit welcher / in dem er neben obgesagter Begierde auch einen besondern Fleiß angewend/vnd seinen eignen Willen selbsten getriben vnd erhöcht / von Tag zu Tag/ je länger je mehr sich zu Gott nahete/ solche sein Hoffnung / alle eytele Forcht vnd vbrige Sorg zuruck gelegt / setzete er auff jhn mit gantzem Hertzen/ vnd grosser zuversicht.

Wie groß vnnd steiff die Hoffnung dises Heiligen gewesen sey/geben seine Werck vnd H. Vbungen/ in denen er mit Hülff der Göttlichen Gnaden biß an sein End beständiglich verharret/ klärlich zuerkeñen; Dann/ spricht der H. Apo- 1. Cor.
stel/ man ackert vnd bawet das 9. v. 10.
Feld / mit Hoffnung / die Früchten einzusamblen. Dise rechte wahre Hoffnung verursachete in jhme sehr grosse Gedult in allen Widerwärtigkeiten vnnd Verfolgungen/die er allweg mit Frewd angenommen / dardurch er dann/ vermittels Göttlicher Krafft / vil herrliche berühmbte Wunderwerck gewürcket / darzu auch nit wenig geholffen / die Lieb/ welche/ wie der 1. Cor.
Apostel spricht / alles hoffet. 13. v. 7.

Eins Tags begabe es sich / daß/ demnach er das Allmusen etlichen Armen gereicht / mit denen er das wenig/ so er hatte / zutheilen pflege-

Wunderzeichen mit den Speisen.

te/ auch einer hernach gefolgt/ deme er nicht mehr zugeben gehabt / vnd vnangesehen er von seinem Weib verstanden/daß alles/so in dem Geschirr gewest/ außgetheilt wäre worden/ vnd nicht mehr vorhanden/hat er doch auß Antrib guter Hoffnung/ sie erbetten / in besagtem Geschirr nachzusuchen / ob nit etwan noch was zufinden; Deme als sein Fraw nachkommen / fande sie das Geschirr wunderbarlicher weiß voll der Speisen / vmb welches sie GOtt höchlich gedancket / vnd nit allein disen / sonder anderen Armen Bedörfftigen mehr darmit reichlich geholffen.

Das

Das V. Capitel.

Mit was inbrünstiger Liebe der Heilig gegen GOtt seye entzünd gewesen.

DJe Lieb ist vnder allen Tugenden die vortrefflichste / vnd nach der Lehr deß H. Thomæ * ist dise die Mutter vnd Königin aller andern; Zwo fürnemme Würckungen hat dise Tugend; Als die Liebe gegen Gott / vnd die gegen dem Nechsten; In einer vnd der andern ware diser heilige Mann Gottes berühmbt / vnd zwar die Erste belangend / Ehe daß er Morgens frühe zur Arbeit sich verfügete / besuchete er die Kirchen zu Madrit / Insonderheit vnser lieben Frawen von Atocha, der Patrum Dominicaner, daß ist / Prediger Ordens Kirchen / allda er mit

* 2. 2. q. 23. Cor. 7. & 8.

Grosser Eyfer im Gebett deß Helligen.

grosser Andacht vnd Ehrentbietung die H. Meß anhörete/vnd seyn eyferiges inbrünstiges Gebett verrichtete / von welchem er auß höchster Liebe vnnd Süssigkeit deß Geists Gottes / mit der er gantz entzünd vnd eingenommen / nicht kundte noch wuste abzulassen / gienge von einer Kirchen zur andern / vnnd brachte die mehrere Zeit deß Morgens darmit zu/ daher er allzeit spat zur Arbeit kommen; Dann er wuste wol / vnd hatte das Vertrawen/ es werde darumben in dem Dienst vnd Arbeit seines Herrn kein Schaden noch Betrug erfolgen. Seitemal auß sonderbarer himmlischer Schickung/ vnangesehen er sich in seiner Arbeit verspatete/ verrichtete er doch vilmehrers in selbiger / als alle andere Mitknecht vnd Arbeiter/ wie in nachfolgendem Capitel erzehlt wird.

Das

Das VI. Capitel.

Die Engel/so mit Isidoro im Feld Ackerten / werden ersehen.

DErzehlten Vrsachen halber / erhebte sich vnder den andern Mit-Dienern ein grosser Neyd wider den heiligen Mann / verklagten jhn dann bey dem Herrn / als seye er zu sehr hinlässig / vnnd vnder dem Schein der Heiligkeit / nit zu rechter Zeit zur Arbeit käme / vnnd dardurch der Dienst versaumseligt vnd Schaden lidte / Darumben dann sein Herr sich heffrig vber jhn erzürnet / vnd ernstlichen mit Worten angefahren / Er aber / daß er sich ob solchem hätte bekümmert / oder etwan Widerwillen gegen seinen Widersachern vnnd Verleumbdern gefast / mit vngedultigen Worten herfür gefahren / dergleichen in dem wenigsten

Gedult deß Helligen.

nigsten nichts/ sondern aller vnverdrossen/ gar sanfftmůtig geantwortet/ Er kůndte vnd wölle auch nicht den Dienst GOttes vnd seiner lieben Heiligen / vnderlassen / den Nachbawren lasse ers erkennen / ob durch sein Saumseligkeit oder spat kommens jhme einiger Schaden jemalen seye entsprungen / dann so wölle ers gern mit dem seinigen erstatten/ aber da es je nit wäre/ wolle ers jhme nit in argem vermercken/ noch fůr vbel haben.

Da aber besagte seine Mißgönner jhme noch zusetzen / vnd bey dem Herren zuverleumbden nicht Ruhe haben wolten / hat einsmals der Herr vermerckt / vnnd gesehen / daß Isidorus mehrmal spat zur Arbeit vnd Ackerbaw außgienge/ erzůrnet er sich noch vil hefftiger vber jhne/ eylet in solchem Zorn vnd Vnwillen dem Feld zu / jhne zustraffen/ Alßbald er aber an das Orth kommen/ sahe er / das zween Engel mit zwey

Wunderzeichen mit den Englē.

zwey par weissen Ochsen/neben dem Isidoro Ackerten / die alßbald / nach dem er nahend zu jhnen kommen / verschwunden. Da erkandte er wahr seyn/was jhme der Heilig vilmahlen gesagt / nemblich / daß die Zeit / so er in dem Dienst GOttes vnd Gebett zubrachte / nit vnnutzlich vnd vergebentlich angelegt wåre / darauff er allen Zorn vnd Vnwillen zumahl fallen lassen / den Diener Gottes jnståndig gebetten / jhme zu offenbaren / wer die zween gewest / so mit jhme geåckeret / vnd zu seiner Ankunfft verschwunden / deme Isidorus geantwortet/in disem Feldbaw habe ich andere Hůlff vnd Beystand nie begehrt/noch gesehen/ als Gottes meines HErrn/welchen ich bitte vnd anrůeffe/der mir durch sein vnendliche Gůtigkeit niemalen manglet ; darauff der Herr gesagt/ daß er keinem übel Nachredenden noch Neydigen mehr Glauben geben wolle / vnd darumben můge er

wol fürtershin all sein Arbeit/ Thun vnd Lassen/ seinem besten Gutgeduncken vnnd Wolgefallen nach/ richten vnd anstellen.

Das VII. Capitel.

In dem Isidorus gegen GOtt sein Gebett verrichtet/ erlediget er wunderbarlicher weiß sein Eselin von dem Wolff.

DEm Gebett wär der heilige Mann dermassen ergeben/vnd mit innbrünstiger Liebe darinn entzündet/daß vermittelst dessen er den Weg deß Herrn dapffer vnd vnverzagt mit mercklicher Zunemmung gewandert.

Er bettete auff ein Zeit in der Kirchen der H. Mariæ Magdalenæ, vnd gähling mit grosser Eyl wird er berueffen/ sein Eselin von deß

Wolffs

Wolffs Gewalt vnd Gefahr / ders vberfallen vnd angriffen / zuerretten / aber nit darumb hat der Heilige von dem Gebett abgelassen / noch im wenigsten sich dessen bekümmert / sonder mit beharrlichem Glauben im Gebett andächtiglich fortgefahren / jhnen dergestalt geantwortet / gehet hin jhr Geliebte im Friden / der Will deß HERREN geschehe / verfüget sich nach verrichtem vnnd geendten seinem Gebett auß der Kirchen / findet die Eselin vnverletzt / den Wolff aber bey deren Füssen todt ligen.

Wunderzeichen mit dem Wolff.

Das VIII. Capitel.

Von der Lieb Isidori gegen dem Nechsten.

VVrtrefflich vnnd herzlich war die Lieb deß Heiligen Gottes gegen seinem Neben-Menschen / in deme er (wie ob vnnd hernach gesagt) den Armen vnd Bedürfftigen seinem Vermögen nach zu Hilff kommen / vnd wo er nichts gehabt jhnen mitzutheilen / das beweinet er gar inniglich / vnnd erzeiget sein Mitleyden mit heissen Zähern / darumb so grosser Lieb halber er von GOtt dem Allmächtigen so wol vor: als nach seinem Todt / wunderbarliche Mehrungen der Speiß vnd Trancks erlangt / mit denen er die Arme bedürfftige ersättigen könden.

Auff ein Zeit / als eben diser glorwürdige vnnd heilige Mann einer

Bruderschafft zu Madrit in S. Andreas Kirchen einverleibt gewesen / vnd alle Brůder an einem bestimbten Tag ein Mahlzeit / Jåhrlicher Gewonheit nach / mit einander halten vnd einnemmen solten / begab es sich / daß Isidorus damals seinen andåchtigen Vbungen / bey der H. Meß vnnd Besuchung der Kirchen pflegete / vnd darumb spat zur besagten Gastung / von vilen Armen begleitet / kommen / solche aber als die Brůder ersehen / verwunderten sie sich vber jhne / daß er ein so grosse Anzahl Armer mit jhme hatte dörffen herfůhren / Seytemal sie die Mahlzeit schon eingenommen / vollendet / vnnd anderst nicht / als fůr jhne sein gebůhrenden Theil vnnd Portion auffbehalten: Auff welches der Heylig mit grosser Demut vnd Vertrawen gegen Gott / geantwortet / sie solten deßwegen gar nicht sorg tragen / alles was fůr jhne behalten wåre wor-

Wunderbarliche Mehrung der Speisen.

den / daß wolle er disen im Namen Gottes mittheilen / vnd als darauff die Diener hingiengen / auß dem Geschirr die besagte Speisen vnnd Portion abzuholen / fanden sie solches voll derselben / ab welchem Wunderwerck sie sich hoch entsetzt / reichens dem Heiligen vnd den Armen reichlich dar / also / daß auch für andere Bedürfftige mehr Speisen vberig verbliben / darauff sich der heilige Mann / in der heiligen Mariæ Magdalenæ Kirchen begeben / alldorten dem Ewigen GOtt vmb so grosse erwisene Gutthaten gedancket.

Das IX. Capitel.

Von der Lieb deß H. Isidori gegen den vnvernünfftigen Thieren.

ALso groß war die Lieb deß heiligen Isidori, daß er dise nit allein gegen den Menschen / sei-

seinen Nechsten vnd Bedürfftigen/ in raichung deß Allmusen/ vnd Laistung anderer Hülff ohn Vnderlaß geübet/ sondern auch gegen den vnvernünfftigen Thieren / welche er liebete / als Creaturen / vnnd Geschöpff Gottes / gleich wie ers klärlich zuerkennen geben / dann als er an einem Tag zu strenger Winters-Zeit in gar tieffen Schnee einer Mühl / sein Korn darinn zumahlen/ zu gienge/ sahe er ein grosse Anzahl Tauben / vnnd andere Vögel auff einem Baum sitzen / die da nicht zuessen hatten/ gegen welchen er auß Mitleyden bewegt / entdecket den Schnee von der Erden / vnd machet mit den Füssen Platz / demnach vberschüttet ers mit guter Mänge Korns / sagt / Esset ihr Vögelein deß Himels/ dann für alle gehet auff vnd dienet die Sonn/ vber welches er von seinen Mitgesellen verlacht vnd gestrafft worden: Aber der Gütigkeit GOttes hat es gefal-

gefallen / solches / wie grosses Wolgefallen er darab gehabt / mit einem Wunderzeichen zuerweisen / dann als sie in die Mühl kommen / ist nicht allein kein Minderung seines Korns in den Säcken gespürt worden / sonder mit höchster Verwunderung der Vmbstehenden / hat sich das Meel also gemehret / daß deß Isidori Säck voll / deß Mitgesellens aber nit halb voll worden.

Das X. Capitel.

Von den vier Haupt-Tugenden / als Fürsichtigkeit / Gerechtigkeit / Stärcke vnd Mässigkeit / mit denen der H. Isidorus begabet.

SEhr fürtrefflich / vnnd berühmbt war diser Heilige in den vier Haupt-Tugenden / dann durch die Fürsichtigkeit / vnd deren heylsamen vnd füglichen

lichen Mittel hat er ein Ordnung deß Lebens/ seinem Standt gemäß/ ihme zuerwöhlen vnnd anzustellen gewust / mit Bawung deß Felds/ hat er im Schweiß seines Angesichts/ das Brodt wöllen härtiglich gewinnen/ vnd das mehr ist/ hat er durch sein heilige Einfalt noch andere herrliche Tugenden wissen an sich zuziehen / welche nothwendig durch gewise Mittel / so von der Fürsichtigkeit herrühren/ zubekommen seynd.

Durch die Gerechtigkeit / beflisse er sich GOtt/ seinem besten Vermögen nach / alles zugeben / was er ihme schuldig / liebete jhn von gantzem Hertzen / hielte seine heilige Gebott auffs fleissigist / wie auch der Christlichen Kirchen: vnd damit er füglicher der Reinigkeit seiner Seel abwarten / GOtt seinem HErrn eyferiger vnd vnverhinderlich dienen möchte / hat er sich freywillig von seiner frommen vnd geliebten

liebten Haußfrawen / doch mit jhrer guter Einwilligung vnd Guthaissung / abgesöndert / dann er wol gewust / daß die Erfüllung deß Gesatzes / die Liebe seye.

Eben diser Gerechtigkeit hat er sich gegen dem Nechsten gebraucht / in deme sein Herr von jhme getrewlich ohne Betrug vnd Falschheit / mit nutzlichem Dienst vnd Arbeit gedient wurde / deßgleichen auch dem Nebenmenschen vnd Mangelhafftigen mit dem wenigen / daß er gehabt vnnd vermöcht / trewhertzig beygesprungen vnd geholffen.

In der Tugend der Stärcke / war er gleichsamb als ein vnbewöglicher starcker Felß gegen den aufstehenden Wasserwellen der Verfolgung seiner Verleumbder vnnd Widersächer / welche / wie gesagt worden / Mittel vnd Weg suchten / jhne bey dem Herrn in Vngnad zubringen / gegen welchen er sich dann gedultig erzeigt / auch durch einige

Teuff-

Teufflische Eingebung zu Vnmut vnnd Vngedult keins wegs bewegen/ noch von dem Dienst Gottes (in deme er biß an das letzte End seines Lebens glückseltglich vnd beständiglich verharret) abhalten / vnd abwendig machen lassen. Deßwegen die Beständigkeit vnd Verharrung in dem Guten billich ein Stärcke vnd Tugend/von dem H. Thoma genennt wird. 2. 2. q. 13. 7. a. 2.

Letztlich wegen der Tugend der Mässigkeit war er auch fürtrefflich/ er genügete sich deß mässigen vnd wenigen Gwinns / welchen er mit Schweiß seines Angesichts / allein zur Nahrung vnd Vnderhaltung seiner vnd der seinigen erhalten vnd gewinnen kundte / dem Vberfluß vnd Begird vil oder mehr zuhaben / war er gantz zu wider / vil ehender theilete er das wenig/ so er gewanne / mit den Armen vnd Hungerigen / liesse jhme kein Speiß zu lieb noch zu gut seyn / dann sein mässiger

ger Standt/ vnd auch geringer Gewinn/ keiner Vnmässigkeit statt noch Platz gabe/ die Mässigkeit hingegen erzeigte er in fleissiger Haltung der/ von der Christlichen Kirchen auffgesetzten/ wie auch andern freywilligen Fasttägen.

Das XI. Capitel.

Von anderen seinen Tugenden.

NEben obgesagten Haupt-Tugenden/ von welcher wegen er von GOtt dem Allmächtigen geliebet/ ware der heilige Mann auch gar gedultig/ trew vnd barmhertzig/ in dem Gebett vnd Dienst Gottes eyferig/ vnd desselben Willen gantz ergeben/ von welchem er mit allen andern sittlichen Tugenden begabet/ weilen auch dieselbige vnder der Christlichen Lieb/ wie der heilig Thomas spricht/ sament-

samentlich nothwendig begriffen / vnd ohne Zweiffel kan man wol erachten / vnnd glauben / daß diser Glorwürdige Heilige / als er noch bey Leben / vnendlich vil andere grosse vnd herrliche Tugenden geübet vnd gewürcket habe / obwolen wegen vile der Jahren / oder etwan / weilen er ein einfältiger armer Bawersmann gewesen / dessen sonderlich nit Wissenschafft noch Anzeigungen verhanden / verblibe doch jederzeit der Nam seiner Heiligkeit berühmbt / die er schon bey Lebzeiten angefangen / vnnd bißher geübet / auch solche nachmalen nach seinem glorwürdigen Abscheyden von diser Welt in vilem gemehret.

Das

Das XII. Capitel

Von dem seligen Abscheyden deß Heiligen.

NAch viler erlittener Mühe vnd Widerwertigkeiten/ hat dem Allmächtigen gütigen Gott gefallen/ Isidorum zu sich in das Himmlische Vatterland/ vnd an das Orth der ewigen Ruhe/ auffzunemmen; vnnd als er von schwerer vnd gefährlicher Kranckheit vberfallen/ das End seines Lebens vorhanden zuseyn vermerckete/ hat er nach Empfahung der hochheiligen Sacramenten der Kirchen (alle Vmbstehende vnd Gegenwärtige zur Beständigkeit im Guten/ Gott mit reinem vnd auffrechten Hertzen zulieben/ vnd zudienen ermahnend/) GOtt seinem HErrn vnnd Erschaffer sein Seel mit höchster Demut befohlen/ vnd

auß

auß disem armseligen elenden Jammerthal/ glückseliglich/ zu der vnersättlichen Frewd vnd Glory abgescheyden/ in dem Jahr/ als man zehlt 1170. die er anjetzo mit Gott seinem Schöpffer geniesset: Sein heiliger Leichnamb war zu Madrit auff deß H. Andreæ Kirchhoff/ (wie damalen bräuchlich) gelegt vnnd begraben; allda er heutiges Tags nit allein von der Königlichen Hofhaltung zu Madrit/ sondern auch von allen Königreichen deß gantzen Hispanien in grosser Ehr vnd Reverenz gehalten wird.

Das XIII. Capitel.

Von der wunderbarlichen Erfindung vnd Erhebung seines heiligen Leibs.

VIertzig Jahr nach seinem Ableiben/ wolte Gott disen seinen

seinen getrewen Diener ehren/ vnd bey der Welt/ so armen vnd einfältigen Bawersmann/ groß vnnd namhafft machen/ welcher also rühmlich vnd löblich mit so grosser Frucht das Erdreich seiner Seel gebawet hätte. Ist derowegen auß Göttlicher Verhängnuß diser Heilige einem seiner Freund vnnd Gevattern im Schlaff erschinen/ ihne ermahnt/ alle Mühe vnd Fleiß anzuwenden/ damit sein Leib von dem Kirchhoff erhebt/ vnnd in ein ehrlichere Begräbnuß in die Kirchen getragen vnd begraben wurde/ Diser sein Freund/ ob er etwan solches für ein Traum hielte/ vnd disem nit Glauben gabe/ vnderlasset solche Erscheinung vnd Offenbahrung andern anzuzeigen/ deßwegen er in gefährliche schwere Kranckheit alßbalden gerathen/ auch derselben vor der Erhebung deß H. Leibs ehender nicht abkommen: Ist nachmals einer andächtigen frommen

men Frawen in ebenmässiger Gestalt vnd Erscheinung vorkommen/ welches sie dem Volck vnnd Priesterschafft zu Madrit angezeigt; Die alßbald hauffenweiß der Kirchen zugeeylet/ vnd als sie auff den Kirchhoff an einem gewisen Orth/ dahin sich alles Vngewitter vnnd Regenwasser versamblete/ anfiengen zugraben (wunder vber wunder) da fanden sie den Leib dises Heiligen gantz vnverwesen/ sambt allem dem Ingewaid/ von welchem ein solcher Geruch außgienge/ daß wol zuerkennen gab/ daß nit ein Menschlicher/sondern gar wunderbarlicher vnd himmlischer Geruch wäre/ zur Zeugnuß (wie der H. Gregorius vom Leichnamb der H. Jungfrawen Tarsillæ gesagt) der allbereit einwohnenden Gnaden deß H. Geistes. Verbleibt auch dise Vnverwesenheit vnd lieblicher Geruch/ mit mäniglicher höchster Verwunderung/ schon von vier-

hundert vnd mehr Jahr her biß auff den heutigẽ Tag / wird also nach solchem der H. Leib in der Kirchen deß H. Andreæ / an das Orth / allda heutigs Tags die Capell / deß Bischoffen genandt / stehet / mit grosser Andacht vnnd Ehrentbietung begraben / von dannen er widerumb an ein höcheres Orth / nechst bey dem Haupt-Altar auff die rechten Seyten transferiert vnnd gelegt worden ; Auß deme klärlich erscheinet / wie wahr es sey / was bey dem Propheten David an dem 33. Psalm geschriben stehet.

Psal. 33. v. 21. Der HErr bewahret jhnen alle jhre Gebein / daß deren nicht eins zerbrochen wird.

Das

Das XIV. Capitel.

Von etlichen andern Wunderwercken / so bey besagter Erhebung sich zugetragen.

IN deme man auff besagtem Kirchhoff das Erdreich auffgrabet vnd vmbhawet / wird ein vberauß grosser vnd köstlicher Schatz erfunden / auch haben alle Glocken zu Madrit von jhnen selbsten / nit von Menschlicher / sondern vilmehr von Englischer Hand beweget / angefangen zuleuthen / vnd wehrete solches so lang / vnd so vil / biß der H. Leib von besagtem Kirchhoff in deß H. Andreæ Kirchen getragen / vnd begraben wurde.

Solche grosse vnnd herrliche Wunderthaten / als bey mäniglich erschollen / ist ein vnendliche Mänge Volcks zugeloffen / Insonderheit

aber vil Blinde / Gichtbrüchige / Krumme / vnd Lahme / neben vilen andern mit vnderschidlichē Kranckheiten vnd Gebrechen verhafften / welche alle / alßbald sie das Erdreich von der Begräbnuß anrühretē / vnd deß Heiligen Hülff begehrten vnd anruefften / wurden jhrer Kranckheit loß / vnd gewünschter Gesundheit völlig zugestellt.

Das XV. Capitel.

Von offentlicher Verehrung vnd Anrueffung / so jhme in vil Weiß beschehen.

AVß klärlicher vnd warhaffter Erkandtnuß so viler wunderlicher Geschichten vnnd Thaten / von der Allmächtigen Hand Gottes / durch die Verdienst vnd Fürbitt dises Heiligen in wehrender Erhebung seines glorwürdigen

gen Leibs/gewürckten Wunderthaten/ ist erfolgt/ daß von selbem Tag an/ jhme von mäniglichen/ Hohen vnd Nidern Standts/ mit grosser vngewohnlicher Frewd vnd Frolockung/ der Name vnd Schein der Heiligkeit/ so wol in Gemählen/ als Schrifften zugemessen vnd zugeeignet worden/ vnd beschicht solches nit allein von den Inwohnern zu Madrit ins gemein/ die disen Heiligen Gottes für jhren Fürsprecher vnnd Patron auffgenommen/ sondern auch an allen End vnd Orthen/ Stätten/ Landschafften/ vnd Königreichen deß Hispanien/ vnd allgemach auch gar in India/ allda sein heiliger Name gleichsfalls berühmbt/ vnd in hohen Ehren gehalten wird/ welches alles von der Christlichen Kirchen/ Ständt/ Prælaten/ vnd nach vnd nach/ von allen Ertzbischoffen zu Toleto/ so biß auff dise Zeit gewesen/ gemehret/ bestättigt/ vnnd für billich erkandt

worden / auch zu vnderschidlichen Zeiten / mit eben der Ehrerbietung vnnd Veneration, wie sonsten anderen Heiligen beschiehet / disen heiligen Leib persönlich besucht vnd verehret. Dergleichen haben zu gewisen Gelegenheiten gethan alle Ritter vnd vornembste Herren / der Königlichen Hofhaltung / auch König / Königin / vnd Infantin / so in jhren Nöthen vnd Zuständen disen Heiligen angerueffen / vñ vmb Hülff ersucht / deßwegen dann bey seiner hochgeehrten Begräbnuß / silberne Ampeln / Taflen / vnd andere Gelübd / als zur Ewigen Gedächtnuß vnd Danckbarkeit / so viler empfangner Gutthaten / in grosser Anzahl herumb hangend gesehen werden.

Seine Bildnussen mit dem Schein eines Heiligen auff den Kirchen-Fahnen gemahlt / oder auch außgehawet vnd geschnitzlet / werden nit allein herumb getragen in den offentlichen Processionen,

vnd

vnd gemeinen Vmbgängen/ welche man von alter löblicher Satzung vnd Gewonheit her / an allen Orthen der Christlichen Catholischen Kirchen in Gemein im Jahr anzustellen pflegt/ sondern auch bey den Creutzgängen/ jnsonderheit/ die der Fleck Madrit vnter dem Jahr zweymal haltet / als den einen im Monat Majo, welcher von der Kirchen deß H. Andreæ auß / zur Einöde/ so ausserhalb Madrit ob deß Heiligen Bronnen erbawet : der ander am Fest der Himmelfahrt Mariæ / der ebenfalls von deß H. Andreæ Kirchen/ zu der seligen vnd gebenedeyten Jungfrawen von Atocha, mit grosser Anzahl Volcks gehet/ allda man sich mit aller Andacht gegen dem Heiligen/ vmb alle erwisene Gutthaten vnd Gnaden / danckbarlich einstellt vnnd erzeigt / vnd fürnemblich vmb deren/ die er jhnen ertheilt ; Wann trucknе vnd dürre Zeiten anfallen / vnnd man groß

Abgang an Wasser hat / allda sie allezeit durch die Fürbitt vnnd Verdienst deß Heiligen erhört / vnnd wunderbarlicher weiß / Wassers gnug empfangen. Wann nemblich sie den heiligen Leib auffdeckten vnd herfür satzten / oder Procession weiß herumb trugen / wie weitläuffiger zu seiner Zeit gemelt werden soll.

Zu Ehr deß Heiligen / seynd auch Altär / Capellen vnd Einöden an vnderschidlichen Orthen / so wol in dem Gebieth deß Toleranischen Bisthumbs / darob fürnemblich ein Brunn zusehen / als auch in gantz Hispanien / erbawt / vnd neben disem allem / ist in besagter Kirchen deß H. Andreæ ein Bruderschafft oder Versamblung / zu Ehren vnd vnder dem Schutz dises Heiligen auffgericht / mit jhren Ordnungen vnd Satzungen / welche vilmahlen von den Ertzbischöffen zu Tolero / zu

vnderschidlichen Zeiten bestättiget vnd approbiert worden.

Pabst Leo der X. diß Namens/ bewilliget etliche einfache Beneficia oder Pfründen zuvereinen / deren Summa auff die dreyhundert Ducaten anlieffe / ein vollkommnes Stifft darmit auffzurichten / vnnd neben disem auch noch sechs andere dergleichen / in mehrermelter Kirchen deß H. Andreæ auff Ewig gestifftet / Alles zu mehrer Ehr vnnd Glory dises heiligen Leichnambs; ist nachmahlen dise ertheilte Gnad von Paulo dem dritten diß Namens bestättigt worden. Auß der Päbstlichen Bull ist auch bekandt / daß ein vornemmer Ritter Don Franciscus de Vargas genandt / sambt seinem Sohn (baide von Ioanne di Vargas, deß Heiligen grossen Gutthäter / von deme wir oben am andern Capitel Meldung gethan/herrührend.) habe vil tausend Cronen/ die Begräbnuß deß Heiligen zuzie-

ren vnnd zuehren angewendt / auff welcher Anhaltung auch obgesagte Bull der Vereinigung der Pfrůnden zugelassen vnd bewilliget worden.

Es hat gewise Gottsdienst / Officia, vnd eigne Messen allda; Am ersten Sontag nach Ostern / in Albis, oder weissen Sontag genandt / auff welchen das Fest dises Heiligen / vnd der Erhebung zugleich / an jetzt aber von seiner Canonization her / den 15. Maij Jährlich einfällt / an deme ein Ampt der heiligen Meß mit grosser Solennitet vnnd herrlicher Music / sambt einer Predig gehalten wird / deme die Rectores, vnd hohe Schul zu Madrit / auch sonsten grosse Menig deß Volcks / neben vilen andern vornemen Hof-Herren / vnd zu vilmahlen Ihre Königl. Mayest. sambt dero Königlichen Gemahl / vnd Infantin, selbsten Persönlich beywohnen. Auch ist zuwissen / das auff gedachtes Fest

di-

dises Heiligen/ der Kirchen deß heiligen Andreæ / darinn der H. Leib ruhet / vnd der Capeln bey seinem Bronnen / auch andern Orthen mehr grosse Ablaß vnd Nachlassung der Sünden/ von vilen Päbsten zu vnderschidlichen Zeiten ertheilt vnd gegeben seyn/darauß abermals klärlich zuerkennen / in was hohen Ehren / Dignitet vnd Würde diser Heilige GOttes zu jederzeit gehalten sey worden.

Das XVI. Capitel.

Folgen die Wunderthaten / so von GOtt dem Allerhöchsten / durch Fürbitt deß H. Isidori gewürcket / vnd in der Canonization bewehrt vnd approbiert worden.

KLärlich vnd löblich seynd die Wunderthaten / die GOtt der HErr durch Fürbitt dises seines getrewen Dieners / so wol vor / als nach seinem Todt gewürcket / wie dann solches auß den / von Päbstl. Authoritet auffgerichten Processen erscheinet.

Vnd weilen in Erzehlung seiner hohen vnd rühmblichen Tugenden / auch seligen Ableibens / vnd wunderbarlicher Erhebung / etliche seiner fürnembsten Wunderzeichen / die sich in vnd nach dem Leben mit jhme

jhme verloffen/ bißher trewlich für-gebracht worden; Sollen ebenmässig in nachfolgenden Capiteln noch etliche andere/nach seinem Todt gewürckte/ vnd von der gantzen Cardinalischen Versamblung für warhafft erkandt/ vnnd approbierte Wunderzeichen an Tag gebracht werden.

Das XVII. Capitel.

Ein Fraw/ in deme sie das Wasser von deß H. Bronnen trincket/ wird von Stund an von gefährlicher Kranckheit erlediget.

CAtharina de Villafante, wäre mit hitzigem bösem Fieber/ vnd zugleich mit dem Durchlauff/ neben andern schmertzlichen Anligen behafft; Als die Kranckheit je länger je mehr/ mit Gefahr deß Lebens/ vberhand name/ begehrt sie

inständiglich von obgesagtem wunderbarlichen Bronnen deß Heiligen ein wenig Wassers / gäntzlich darfür haltend / daß durch solches jhr die/ von den Artzten schon versagte Gesundheit wider gebracht wurde/ wird also jhr solches dargereicht / vnnd kaum hatte sie es mit Andacht getruncken / vnnd sich dem Heiligen befohlen / alßbald hat das Fieber vnnd alle Kranckheit nachgelassen / die gewünschte Gesundheit völlig erlangt.

Das XVIII. Capitel.

Einer andern Frawen/ der wegen einer Fistul der Schenckel abgenommen solt werden / wird wunderbarlicher weiß geholffen.

CAtharina Fernandez, auß der Statt Valladolid gebürtig / zu Madrit wohnhafft/ hatte an einem Schen-

Schenckel gegen dem Knye einen Schaden / so man Fistul nennet / einer zwerchen Hand groß / gar vbel zugericht / nach vilen angewendten / doch vergeblichen Mitteln / ist endlich von den Artzten beschlossen worden / daß / wann sie länger wolle leben / müsse jhr der Schenckel abgenommen werden / welches jhr dann grossen vnnd vnaußsprechlichen Schmertzen vnd Kümmernuß / in Bedenckung deß Grewls / eines so gefährlichen Mittels / verursachete / deßwegen sie sich in die Kirchen deß H. Andreæ führen lassen / allda eben wegen Mangel deß Wassers / der Leib deß Heiligen herauß gestellt ware / kundte aber wegen grosser Mänge deß Volcks / so sich allda versamblet / nicht durchkommen / vnd zunahen / gabe einem Priester einen Corallinen Rosenkrantz / den sie bey jhr truge / auff daß er darmit den heiligen Leib berührete / so dann geschehen / welchen / als sie auff den

Scha-

Schaden vnd Fistul gelegt/vnd mit Andacht vñ hertzlichem Vertrawen sich befohlen / ist von Stund an aller Schmertzen vergangen / vnd sie selbsten/ ohne einige Hülff / zu Fuß sich nach Hauß verfügt / auch innerhalb drey Tagen / ohne anders zuthun/ als allein mit besagten Rosenkrantz/ den Schaden berührend/ völlige Gesundheit erlangt.

Das XIX. Capitel.

Ein Blinder / mit Namen Benedictus, erlangt bey deß Heiligen Grab sein Gesicht.

ZV Madrit hielte sich auff ein wolbekandter Blinder / Benedictus genandt/ diser als er sich einsmals in der Kirchen deß H. Andreæ befande (allda abermalen der Leib deß Heiligen / wegen Mangel vnd Abgang deß Regenwassers herauß

auß gesetzt ware) sich also auch neben andern knyend / dem Heiligen befahle / stunde er vnversehens auff / schrye mit heller Stimm / O ihr alle die da gegenwartig / kommet herbey / vnd sehet / wie GOtt durch die Fürbitt vnd Verdienst seines lieben Heiligen / an mir groß Wunder gewürckt; dann wie ihr wisset / ware ich blind / anjetzo aber seynd mir die Augen geöffnet / vnd gesihe; welches allen / so zugegen / grosse Verwunderung verursacht / haben mit grosser Frewd vnnd Frolockung / sambt dem erleuchten Blinden / GOtt den HErrn gebenedeyet vnd Danck gesagt.

Das

Das XX. Capitel.

Einer lag in Todts-Nöthen / trinckt das Wasser deß Heiligen / wird von stund an gesund.

ALphonsus Gallus, ein Goldschmidt zu Madrit/erkrancket an einem hefftigen Fieber vnnd schläffender Sucht / es name solche Kranckheit also sehr vberhand/ daß jhme die Medici das Leben abgesprochen; Als er aber disen Glorwürdigen Heiligen angerueffen / vnnd sich jhme mit innerster Andacht seines Hertzens befohlen / Gelangt jhme mit grosser Begird nach dem Wasser seines heiligen Brunnens; jedoch weilen diser etwas zu weit gelegen / auch eben in der Nacht vnd Winterszeit ware/ gedunckte jhne vnrathsamb zuseyn / vmb solches außzuschicken: Bald darauff gabe

man jhme sonsten ein Wasser/ mit fürgeben/ es wäre von dem Brunnen deß H. Isidori, vnd kaum hatte ers getruncken/ vnd sich andächtiglich dem Heiligen befohlen/ hat jhn von stund an das Fieber verlassen/ vnd gesund worden/ morgens früh als die Medici kommen/ vnd jhne ohne einige Kranckheit gefunden/ haben sie das grosse Wunderzeichen erkennt/ vnd bey mäniglich außgerueffen.

Das XXI. Capitel

Die Speisen werden wunderbarlicher Weiß gemehret.

IM Jahr 1609. wäre die Bruderschafft/ so zu Ehren vnd vnder dem Schutz deß heiligen Isidori auffgericht/ zusamen kommen/ bey der sich mehrer Brüder/ als sonsten gewohnlich/ ein-

eingestellet/vnd finden lassen; demnach sie mit einander / altem Gebrauch / vnd Jährlicher Gewohnheit nach / die Mahlzeit eingenommen / hat besagter Bruderschafft Procurator mehr als 300. Bettler beruffen / da doch nicht für 20. Personen allein Speisen / vnd ein einige Flaschen mit Wein vberbliben ware. als deßwegen die Brüder jhme einen starckē Verweiß gaben/ daß er so grosse Anzahl Armer herein geführet / antwortet er jhnen also / GOtt vnnd der H. Isidorus werde alles zum besten wenden/ sie sollen nur das hergeben / was da vberig verbliben wäre; lasset darauff die Bettler zugleich nidersitzen/ fanget an die Speisen vnd Wein vnder jhnen außzutheilen; da wurden die wenige Speisen vnd Wein auß wunderbarlicher Schickung GOttes also gemehrt / daß nach dem er sie alle reichlich gespeiset vnd ersättiget/ so wol auch Weins gnug

dar-

dargereicht/ noch an allem was vberig verbliben. Ab welchem augenscheinbarlichẽ Miracul vnd mercklichen Wunderzeichen/ alle Vorsteher vnd Brůder der bemelten Brüderschafft sich mit Verwunderung entsetzt/ dises einhellig außgerueffr/ vnnd GOtt/ der in seinen Heiligen wunderbarlich/ neben grosser Dancksagung gelobt/ vnd hertzlich geprysen.

Das XXII. Capitel.

Ein Krancker/ der allbereit in Todtsnöthen lag/ empfahet durch das Wasser dises Heiligen die Gesundheit.

Hilarius Cimbra ein Notarius, wohnhafft zu Madrit/ ist neben vnauffhörlichem hitzigem Fieber/ auch mit dem Außwurff vnd Durchlauff in die drey Monat lang gefährlich verhafft gelegen/ vnnd weilen

weilen die Medici seines Lebens kein Hoffnung mehr hätten / hat er alle heilige Sacrament der Kirchen empfangen / wie er nun in Todtsnöthen lage / vnnd ein brinnende Wachskertzen in der Hand haltete / auch sein Vatter / der jhme zu sprache / zugegen / befihlet er sich mit aller Andacht dem H. Isidoro, trincket von dem Wasser seines Bronnens / welches er zuvor inständig begehrt hatte / entschlaffet alßbalden darauff / vnnd schwitzet bey zwo Stund lang / erwachet dann widerumb / ist von obgesagten Kranckheiten gantz ledig / also / daß er wegen Schwachheit deß Leibs ohnverhindert / zumahl von dem Beth hätte auffstehen künden.

Das

Das XXIII. Capitel.

Vier Personen / so von einer eingefallenen Mawer vndertruckt / vnd hart verletzt / werden wunderbarlicher weiß curiert vnd gesund.

BAlthasara Ortiz deß Christophori Rocca Ehefraw / wohnhafft zu Madrit / damals schwanger / wurde sambt jhren drey Kindern / vnd Magd / von einer alten Mawer / so auff sie alle gefallen / vndertruckt / vnnd schwerlich verletzt / vnd insonderheit der besagten Balthasaræ Haupt also sehr beschädigt / daß man in derselben Hirnschal wol ein Faust hätte mögen einlegen: diser so leidige vnnd trawrige Zustand / verursacht nit vnbillich jhrem Ehmann grossen Schmertzen vnd Mitleyden / darumb er vnverzüglich der Begräbnuß deß H. Isidori zugeeylet / dises sein elendes

Hauß-

Haußgesindlein also vbel zugericht/ vnd nach der Artzten Erachten / gar in äusserster Lebens-Gefahr / mit höchster Andacht vnnd Eyfer dem Heiligen befohlen ; da sihe / von stund an wird sein Gebett erhört / dann als er widerumb heimb kommen / hat er merckliche Besserung gespürt/ vnd zwar also/ daß folgenden Tag darauff Weib vnnd Kinder / ohn einige Menschliche Hülff vnd Zuthun/aller Gefahr erlediget/ vnd gesund worden. Nachmaln als Balthasara nach letlich Monat / das Kind auff die Welt geboren / welches 3. Wochen hernach gelebt/ hat man auff desselben Kinds Häuptlein 3. Wunden/jede eines Fingers groß gefunden / auß deme zuerkennen / wie groß vnnd herrlich dises Miracul gewesen sey / sonderlich weilen das Kind an dem Halßwehe oder Mandel-Geschwär gestorben.

Das

Das XXIV. Capitel.

Ein Kind/welches von der Geburt her/mit einem Bruch verhafft/wird von dem Heiligen wunderbarlich geheylet.

EJn Knäblein von vier Jahren / deß Dominici Gavirundo Söhnlein/ hatte von der Geburt an einen Bruch / als niemals kein Menschliches Mittel erspriessen wöllen / hat sein Mutter jhne andächtiglich dem Heiligen befohlen / vnd neun Tag an einander das Grab deß Heiligen zubesuchen angelobt vnd versprochen / auch allbereit solches zuverrichten angefangen / vnd ein Meß lesen lassen/wird das Knäblein vmb vil besser auff / vnnd kaum hatte sie die neun Tag zum End gebracht/ ist das Kind zu völliger gewünschter Gesundheit

gelangt / als hätte es nie kein Anligen gehabt.

Das XXV. Capitel.

Ein Wagen mit achtzehen Personen beladen / wird von Gehem gefährlichen Abfall erhalten.

IN deme etliche Männer / sambt jhren Weibern vnd Kindern / bey achtzehen in allem / widerumb von der Einöde deß H. Isidori auff einem Wagen samentlich nacher Hauß fahreten / vnd zu einem sehr gähen Orth kommen / hat der Wagen angefangen mit einem solchen Gewalt gegen Thal zugehen / daß der Fuhrmann disem keines wegs wuste noch kundte vorkommen / noch weniger die Maulthier innhalten ; daher ein so augenscheinliche Gefahr / in der sie waren / allen ein grosse Forch vnd

vnd Schrecken verursacht / Alßbald aber sie mit lauter Stimm / einhällig den H. Isidorum angeruef-fen / vnd vmb Hülff gebetten / wird der Wagen wunderbarlicher weiß / nechst bey dem Orth deß Abfalls / erhalten. Das ein Maulthier war zu Boden gefallen / das ander / weilen es ob dem Abfall allbereit in den Lüfften gehangen / vnd dardurch der Wagen sambt den Personen hätte künden mitgezogen werden / haben sie die Strick / an denen es gehangen / abgeschnitten / vnd es hinunder fallen lassen / die Personen also vnverletzt / vnd ohne fernere Gefahr alle darvon kommen / vnd gnädiglich errettet worden / deßwegen sie GOtt vnd dem Heiligen vnendlich gedancket.

Das XXVI. Capitel.

Ein Jüngling wird von gefährlicher Kranckheit vnnd Mandel-Geschwär von dem Heiligen erlediget.

ARianus, ein glückseliger Jüngling bey sechtzehen Jahren / wurde mit dem Halßwehe / vnnd drey vergifften Pestilentzischen Geschwären an dem Halß sehr hefftig geängstiget / daß er nit allein weder Speiß noch Tranck niessen / sondern auch die Red nit herfür bringē kündte; demnach er allerhand Mittel vnd Artzney (doch vmbsonst) von vier Medicis angenommen / vnd gebraucht / hat er sich endlich mit andächtigem Hertzen gegen Gott vnd dem H. Isidoro gewendet / begehret schrifftlich (weilen er Mündlich nit kundte) die Bildnuß deß Heiligen / welche / als jhme dargereicht wurde /

de / hat ers mit grosser Andacht gekusset / vnd mit wainenden Augen vmbfangen / darauff er gleich entschlaffen / vnd drey Stund darmit zugebracht : als er aber widerumb erwacht / hat er sich vmb vil besser / gleich wie jhme der Heilig im Schlaf gesagt hatte / befunden / vnd in kürtze zu voriger seiner gewünschter Gesundheit gelangt.

Das XXVII. Capitel.

Ein Kind / so allbereit in letzten Zůgen / wird durch Fůrbitt deß Heiligen aller Kranckheit vnd Gefahr erlediget.

ALphonsus ein vierjähriges Knäblein / deß Francisci sant Ander Sohn / war wegen stätem Fieber / vnd Blutfluß zugleich / nach Erkandtnuß der Artzten / in äusserste Lebensgefahr gerathen / darum-

ben der Vatter auß Liebe bewögt/ dem Grab deß H. Isidori zugangen/ mit jnnerster Andacht seines Hertzens/ sein kranckes Söhnlein seufftzend vnd weinend dem Heiligen befohlen; daß er jhme bey GOtt das Leben erlange vnd erhalte/ hat auch zugleich etliche Messen lesen zulassen/ vnd das Knäblein zu seinem Brunnen zutragen/ angelobt vnd versprochen/ auff dises so anmütiges vnd hertzliches Begehren/in deme er zuverharren / auch ehender nicht auß der Kirchen zugehen/ jhme fürgenommen/bittet den Meßner / er wolle in sein Behausung gehen/vnd erforschen/ ob sein Kind lebendig oder todt wäre / da sihe wunder zu/ ehe besagter Meßner zu dem Hauß kommen/ lieffe deß Alphonsi Bruder mit grosser Frewd gegen jhme / sagte / er müßte auß Befelch seiner Mutter / den Vatter eylends holen / dann mit Alphonso seinem Bruder stehe es gar

wol

wol/ vnd seye gesund/ vmb welches wegen der Vatter GOtt vnd dem H. Isidoro höchlich gedancket/ vnd als er heimb kommen / jhne frisch vnnd gesund gefunden / dessen sich insonderheit der Artzt / der jhn curierte/ auffs höchst verwundert.

Das XXVIII. Capitel.

Ein anderer wird durch das Wasser deß Heiligen von tödtlicher Kranckheit erlediget.

AVgustinus della Fuente Doctor vnd Advocat zu Madrit/ läge an einem sehr hitzigen vergifften Fieber / vnd andern schädlichen Zuständen / tödtlich kranck / das Menschliche Hülff/vnd von Artzten vorgeschribnen vilerley Mittel nit erspriessen wöllen : Als er aber von obgesagtem Bronnen ein wenig Wasser begehrt/ vnd dessen nur ein

wenig gesupffet (dann ers sonsten anderer Gestalt / wegen Leibsschwachheit vnnd vblen Standts / darinn er sich befande/nit einnemmen kůnden) sich darauff mit andåchtigem demůtigen Hertzen dem Heiligen befohlen/ist er alßbald deß Fiebers / vnd aller Schmertzen loß vnd ledig worden/darůber dann die Medici sich sehr verwundert / vnd entsetzt/ Gott vnd den Heiligen / so augenscheinlichen Wunderzeichens halber/gelobt vnd geprysen.

Das XXIX. Capitel.

Ein Hofdiener / weilen er wider den H. Isidorum verächtliche Wort außgegossen / wird gåhling mit grossem Schmertzen geångstiget.

VNder deß Kônigs auß Hispania Hofgesind / ware auch einer mit Namen Ferdinan-

dinandus Santus, diser hörete zu Madrit / von vilen augenscheinlichen Wunderthaten reden / die Gott der Allmächtig / durch die Verdienst vnd Fürbitt seines lieben vnnd getrewen Dieners Isidori würckete / zu welchem allem er allein lachete / vnd achtete es gering / auch sagen dörffen; wann Isidorus Adelichen vnd stattlichen Herkommens / oder sonsten ein vorneminer Herr vnnd Rittersmann gewest wäre / dann so wolte ichs glauben / was von jhme gesagt wird / aber weil er nur ein armer einfältiger Ochsentreiber vnd Bawersmann gewesen / kan ichs keines wegs glauben: Kaum hatte er so lästerliche Wort außgeredt / da wird er vnversehens von grewlichem Schmertzen vñ Schrecken / neben tödtlichen Ohnmächten / ergriffen vnd vberfallen / auß welchen er gleich erkandt / daß dises so grosse Vbel vnnd Vnglück auß seinen frevelen außgegossenen

Reden allein herrühre vnd entstehe/ ist derwegen in sich selbsten gangen/ vnd mit grosser Berewung begehrt/ man solle jhn zum Grab deß Heiligen tragen/ alldorten er GOtt vnd seinen heiligen Diener mit Vergiessung der Zäher vmb Verzeyhung gebetten/ vnd darauff seiner vorigen Gesundheit zugestellt worden.

Das XXX. Capitel.

Ein Priester wird zum drittenmal von tödtlicher Kranckheit erlediget.

HErr Licentiat Petrus di Santiago, Priester zu Madrit/ demnach jhme die wahre Erfahrnuß zuerkennen geben / wie nemblich er zum andernmal schon/ durch Anruessung dises Heiligen / vnd Gebrauchung seines Wassers/ von tödtlicher Kranckheit wunderbar-

barlicher weiß erlediget seye worden / wurde er abermalen mit vnheylsamer Kranckheit / die gar den Medicis vnbekandt / vberfallen / welche jhn also zugericht / das nichts als Haut vnd Bein vmb jhn mehr ware / da er also von 3. Monat her verspürete / daß jhme durch keinerley Medicin, oder natürliche Mittel / kundte geholffen werden / wendet er sich zu dem H. Isidoro, trincket von seinem Wasser / erwirbt alßbalden nach vollendem seinem flehentlichen vnd eyferigen Gebett / sein vorige gewünschte Gesundheit / auch folgenden Tag darauff / mit höchster Verwunderung der Artzten / von dem Beth auffgestanden / vnd sich zur Einöde vnd Brunnen deß Heiligen verfüget.

Folgen vil andere Wunderzeichen / die GOtt durch Fürbitt vnnd Verdienst deß H. Isidori gewürcket.

EIn Edle Jungfraw / auß der Königin Isabellæ, Königs Ferdinandi auß Hispanien Ehegemahlin / Frawenzimmer / als sie einen Finger von dem H. Leib genommen/hat sie darmit auff kein weiß noch weg / auch nicht durch anderer Hülff künden auß der Kirchen kommen/noch weniger sich von dem Orth / da sie stunde / ehender bewegen / sie hätte dann zuvor/durch Ermahnung der Königin / den Finger widerumb von ihr / an sein gebührendes Orth geben vnd abgelegt / welcher heutigs Tags

Tags in einem blaw dafferen Seckel / neben dem H. Leib auffbehalten wird / ich halte gäntzlich darfür / das eben dergleichen mit dem Arm / welcher auch neben dem H. Leib in der Sarch absonderlich liget / fürgeloffen seye; obwolen sich in den Processibus dessen kein Vrsach oder einige Meldung gefunden / welches doch / wegen vile der Jahren / kein Wunder.

Ein Mohr / der sich auff deß Himmels Lauff verstunde / sahe einsmals / daß deß H. Isidori Leib herauß gestellt wäre / wegen Abgang deß Wassers / vnnd vberauß grosse angefallene dörre der Erden / welche seinem Gedunncken vnnd Erachten nach / lange Zeit wehren solte / darumb er versprochen / den Catholischen Glauben anzunemmen / wann es selbigen Tag regnen wurde / vnd im Fall er disem seinem Versprechen innerhalb 8. Tagen nicht nachkäme / solte man ihn mit einem

Dolchen durchstechen / aber ob es schon eben selben Tag reichlich vnd vberflüssig geregnet / hat sich doch der Mohr nit bekehrt / derentwegen er (deß sich zuverwundern) an dem achten Tag / mit einem Dolchen getödtet worden.

Vilmalen ist ob deß H. Isidori Grab / Himmlische vnd Englische Music gehört worden.

Die Amplen / so bey seinem Grab herumb hiengen / wurden zum öfftern wunderbarlicher weiß / von Himmlischem Liecht angezündt.

Alphonsus, Könin in Hispania / solte einmal mit dem Feind scharmützieren / als aber er sich an einem gefährlichen Paß vnd engen Orth befande / vnnd keines wegs dem Feind / der jhme starck zusetzte / zuentrinnen wuste / da erscheinet jhme der H. Isidorus, zeiget jhme einen Weg / durch welchē er sein gantz Kriegs-Heer auff ein weit gelegenes Orth glücklich geführt vnd gebracht /

bracht/ vnd darauff verschwunden. Es hat auch der König selben namhafften Sig / vnd Victori, welche De las Navas de Tolosa genandt wird/ erhalten / bey der zweyhundert tausend Mohren vmbkommen/ nit mehr aber als fünff vnd zwaintzig Christen/darumb der König die Bildnuß deß Heiligen / groß von Silber auffrichten lassen / welche nachmahlen zu Auffbawung der Kirchen verschmeltzt worden.

Als offt Mangel oder Abgang an Wasser/ vnd grosse Trückne vnd Dürre der Erden angefallen / nach herauß stellung deß heiligen Leibs / ist zu jederzeit von GOtt durch die Verdienst seines H. Dieners vberfluß an Regenwasser erhalten worden/ vnd solches noch auff den heutigen Tag erhalten wird.

Ein Knäblein/ so schon mit todt abgangen/ nach dem es von seinen Eltern zum Grab deß Heiligen getragen/ ist von stund an von GOtt erweckt worden. Ein

Ein Fraw lage an dem Blutfluß verhafft / alßbald sie den Teppich / darein der Leib deß Heiligen gewickelt gewesen / anrühret/erlangt jhre vorige Gesundheit.

Vier andere Krancken stunden in äusserster Gefahr jhres Lebens / kommen aber durch Anrůhrung deß Teppichs / alßbald zu gewůnschter vnd vollkommentlicher Gesundheit.

Ein Blindgeborner / neben neunzehen andern Blinden / werden bey deß Heiligen Grab erleuchtet/vnd jhre Augen geöffnet.

Vier Gichtbrůchtige / seynd durch Fůbitt deß H. Isidori gesund worden.

Ein Stummer / weilen er das Grab deß Heiligen besucht/vnd sich jhme demůtiglich befohlen / erlangt die Red.

Ein anderer / der an allen Glidern krumb vnd lahm/wird auff einem Esel von sechs Månnern zum Grab deß Heiligen gefůhret vnd beglei-

gleitet/erlangt gestracks völlige Gesundheit.

Petrus Garcia, wár für einen falschen Müntzer erkandt / gefänglich eingezogen / vnnd vnschuldiger weiß zum Todt verurtheilt / als er aber sich dem Heiligen trewlich befohlen / ist er jhme in der Gefängnuß erschinen / vnd die Tröstung geben / daß er nachfolgenden Tag erlöst werden solle / wie dann auch beschehen.

Isabella Tellez, demnách sie siben Jahr lang Gehörloß gewesen / besuchet das Grab deß Heiligen / erwirbt jhr Gehör vollkommentlich.

Ein Türckischer Leibeigner / mit Namen Mamete, ward dreymahl in einer Nacht von dem Heiligen/ mit grossem Schein vnnd Glantz/ vmbgebē/berueffet vnd zum Christlichen Glauben ermahnt. Darauff er folgenden Tag den H. Tauff empfangen.

Andreas de Cuellar, voll deß

Auß-

Außsatz/weilen jhn sein Vatter mit dem Wasser deß heiligen Brunnens abgewaschen / ist er von selbigem Augenblicklich gereiniget vnd gesund worden.

Franciscus de Cuellar, deß obbesagten Andrea Sohn / ware neben stätem Fieber / vnnd andern vnderschidlichen Zuständen / auch mit dem Rothlauff gefährlich verhafft. Alßbald aber der Teppich / darinn deß Heiligen Leib gewickelt gelegen / auff jhn gedecket : ist er aller Gefahr vnd Kranckheit ledig vnd loß worden.

Donna Major de Espinosa, als sie wegen eines Mandelgeschwärs vnd Halßwehe / dem Todt zunahere / daß die Artzt jhr nur vier Stundt deß Lebens mehr schätzten / hat sie sich mit grosser vnd hertzlicher Andacht vnd Glauben dem Heiligen befohlen / darauff augenblicklich das Geschwär in jhr eröffnet / vnd

zu vollkommentlicher Gesundheit kommen.

Herr Laurentius de Vargas, Ritter von S. Jacob / so an dreytägigem Fieber / vnd andern vblen Zuständen / kranck lage / Alßbald er sich der Bruderschafft / so zu Ehren deß Heiligen auffgericht / einverleiben lassen / vnd sich von Grund deß Hertzens jhme befohlen / hat von stund an das Fieber vnnd böse Kranckheit nachgelassen / vnd völlig verschwunden.

Der Hochwürdig in Gott Herr / Herr Caspar de Chiroga, Cardinal vnd Ertzbischoff zu Toleto / Hochseliger Gedächtnuß / lasset bey deß Heiligen Begräbnuß ein Wachskertzen anzünden / wird zur stätt von dem Schlag vnd Gewalt GOttes erlediget.

Ioannes di Domenico, auß der Statt Cordoua gebürtig / als er bey den Mohren gefangen / vnnd starck gebunden lage / ist er von dem H. Isi-

H. Isidoro, der jhme erschinen/ auf=gelöst vnd erlediget worden; weilen er aber nachmalen seinem Gelübd gemäß/ das Grab deß Heiligen zu=besuchen vnderlassen/ ist er wider=umb leibeigen vnnd gefänglich ein=kommen; Hat derwegen den Hei=ligen vmb Verzeyhung gebetten/ vnd darauff wie zuvor/ von jhme die Freyheit vnnd Entledigung er=langt/ vnd bekommen.

Einsmals erschine der H. Isido-rus einem seiner Liebhaber/ vnd er=lediget jhn von einem erschröckli=chen Teuffel/ der jhn erwürgen/ vnd in die Höllische Flamm/ wegen ei=ner Todtsünd/ in der er sich befan=de/ stürtzen wöllen/ darumb er fol=genden Tag in der früh/ auß Er=mahnung deß Heiligen/ sein Sünd dem Beichtvatter entdeckt/ vnd zur selben Stund berewet; Eben der=gleichen hat sich mit einem andern (der sonsten auch dem Heiligen in der Andacht befohlen) zugetragen.

Noch

Noch einem andern/an deme die Medici vnd Artzt desperiert/vnd seines Lebens kein Hoffnung mehr hatten/ er darumb die heiligen Sacrament alle schon empfangen / in der Nacht / da er den Geist auffgeben solte / erscheint jhme der heilig Isidorus, deme er sich zuvor trewlich vnd andächtiglich befohlen hatte / bringt jhme vorige gewünschte Gesundheit wider.

Ein Fraw / die an Händ vnnd Füssen erkrümmet / wird kaum zu dem Grab deß Heiligen getragen / allda sie sich jhme mit Andacht befohlen/ erlangt vollkommentlich jhr Gesundheit.

Eben auch einer Frawen / die auff der rechten Seyten also erlahmet vnnd erkrummet/ daß sie auff den Füssen weder stehen noch gehen kündte/ als man sie zur Einöde deß Heiligen getragen / vnnd mit dem Wasser gewaschē/ ist augenblicklich jhr die Gesundheit ertheilt worden.

Ein

Ein Bawersmann hatte von einem Ritter Geldt auff die Hand vorein empfangen / mit Versprechen / jhme ein gewise Zeitlang zudienen / vnd daß er solches halten wölle / so setze er jhm den H. Isidorum zum Bürgen ein / als er derwegen auff ein Zeit von dem Dienst weichen / vnd ablassen wolte / vnnd vngefehr bey der Kirchen deß heiligen Andreæ vorüber gienge / ware jhm nit mehr müglich / von derselben Kirchen zukommen / biß daß er endlich das Wunderzeichen erkennt / vnd mit grosser Berewung sich widerumb zum Herren begeben / deme den gantzen Verlauff erzehlt / vnd sich jhme die Zeit seines Lebens zudienen anerbotten.

Ein Mann wurde von dem Podagra sechs Monatlang ohn vnderlaß gepeynigt / daß er sich weder bewegen / noch von dem Beth auffrichten künden / alßbald er sich aber dem Heiligen befohlen / hat er ein

sol-

solche Besserung vnd Linderung deß Schmertzens empfunden / daß er (wiewol mit schwerer Mühe / vnd von anderer geleister Hülff) zur Einöde deß Heiligen außzugehen / vermöcht / alldorten das Wasser deß Heiligen getruncken / vnnd völlige Gesundheit erlangt / auch von dergleichen Kranckheit die Zeit seines Lebens nit mehr angefochten worden.

Zwo gebärende Frawen seynd durch Trinckung deß H. Wassers von gefährlichen vberfallenden Geburtsnöthen vnd Schmertzen erlediget worden / vnd mit Frewden geboren.

Zwo andere Vnfruchtbare Frawen / haben durch Fürbitt deß Heiligen / Kinder erlangt / deren eine zwey vnd zweintzig Jahr lang / vnfruchtbar gewesen.

Francisca von Herrera, ware ein gantzes Jahr lang mit der Wassersucht also sehr verhafft / daß sie anzuse-

zusehen/erbärmlich/ vnd deßwegen vnaußsprechlichen Schmertzen erlitte / Als sie vermerckte / das Menschliche Hülff vnd Mittel gar nicht erspriessen wolte / vnd auch von den Medicis für vnheylbar gehalten / hat sie sich zu deß heiligen Isidori Einöde führen lassen/ allda das Wasser getruncken / vnd sich mit eyferiger Andacht dem Heiligen befohlen / hat von stund an der Schmertzen in vilem abgenommen/ vnd innerhalb fünff oder sechs Tagen zu vollkommentlicher gewünschter Gesundheit gelangt.

Ein Knäblein von zehen Jahren/ Christophorus de Acoa genannt/ der obgedachten Frawen Franciscæ von Herrera, Ehlichs Kind / ist durch langwirige Kranckheit in ein veralters Fieber vnnd Ettick gerathen/vnd darinn vier Monat lang verharret / daß alle Medici, solcher Kranckheit zuhelffen vnd zu remediern weder Mittel / noch einige

Artz-

Artzney mehr gewust. Als aber der Knab vorher von seinen Eltern den Namen deß Heiligen nennen hören / hat er im Schlaf zum öfftern also auffgeschryen / Vatter / deß Wassers deß H. Isidori, vnnd eben in selber Nacht / als er erwacht / widerumb an seinen Vattern begehrt / daß er jhn zur Einöde deß heiligen Isidori führete / ab welchem sein Vatter sich verwundert / vnd den Knaben zu besagter Einöde alßbalden getragen / jhme von dem Wasser / neben andächtiger Anbefehlung / zutrincken geben / darauff der Knab augenblicklich deß Fiebers abkommen / vnd vom selben Tag an / biß anjetzo / frisch vnd gesund verbliben.

Isabella Soriana, ware am gerechten Fuß aller erlahmet vnd erkrummet / welches jhr dann vnsäglichen Schmertzen vnnd Peyn verursachete / nach dem sie sich auß Ermahnung jhrer Mutter / dem Hei-

gen befohlen/ wird von stund an gesund / als aber nach etlich Tägen sie zur Schuldigkeit / die sie gegen dem Heiligen / wegen empfangner so grosser Wolthaten/truge/ von jhrer Mutter ermahnt worden / hat sie geantwortet/ die Gesundheit habe jhr Gott wider gebracht/ vnd nit Isidorus, der noch nit für Heilig erkändt / da sihe wunder zu / innerhalb wenig Tagen / erkrummet sie an beeden Füssen / vnd gantzem vndersten Theil deß Leibs / daß sie sich gar nit rühren könden. Als aber die schwere der Kranckheit jhr Verstandt vnd Vernunfft gegeben/ vnd jhren Frevel erkennte / hat sie den Heiligen vmb Verzeyhung / vnnd vmb jhr vorige Gesundheit gebetten/ welche jhr dann widerumb mit grosser Verwunderung aller deren/ den solches bekandt/ alßbalden völlig ertheilt worden.

Einsmals solte man die Gerten/ mit der/ der H. Isidorus die Ochsen

zum Ackern antribe/an seiner außgehawenen Bildnuß widerumb versilbern/vnd zu dem End in deß Christophori Vrgel Behausung allbereit getragen worden/ Als die Magd besagte Gerten zu Auffrichtung eines Beths gebrauchen wollen. Hat sie solche keines wegs bewegen/ noch von der Mawer/ an der sie geleinet/ nemmen künden/ auff solches dann der Haußherr dise mit Andacht vnd Ehrerbietung in die Händ gefast/ sie gekusset/ vnnd an ein anders sicherers Orth abgelegt.

Die Catholische Königl. Májestät/ Philippus der Dritte/ hochseligster Gedächtnuß/ befande sich mit schwerer vnnd gefährlicher Kranckheit behafft/ weilen aber sie den Leib deß H. Isidori mit grosser Solennitet vnnd Beglaitung/ an das Orth Casarrubios genandt (allda Ihre Mayestät sich in Widerkehrung von Portugal befanden)

bringen lassen / haben sie zur selben Stund deß Schmertzens mercklíche Linderung empfunden / vnd als sie zu vollkommener Gesundheit in kürtze gelangt / haben selbe Paulo dem V. hochseligster Gedächtnuß / mit eigner Hand zugeschriben / auff ein newes vmb die Canonization angehalten / sich dardurch wegen so grosser empfangner Gutthaten danckbar gegen dem Heiligen zuerzeigen / auch in solchem der Andacht seiner Vorfahrer / vnd zuforderist der Königl. Majest. Philippi deß Andern Fraw Mutter nachzufolgen / welche mit hefftigem Fieber gleichförmig beschwert lage / als sie aber von dem Bronnen deß heiligen Isidori getruncken / vnnd jhr darauff die gewünschte Gesundheit erfolgt / hat sie die Capell vnd Einöde / so ob dem Bronnen deß Heiligen erbawt / zur Dancksagung erweitern / vnnd von newem aufferbawen lassen.

Vn-

Vnter so vilen vnd gleichsamb vnzahlbaren Miraculn vnd Wunderzeichē/die Gott der Allmächtig durch die Fürbitt seines H. Dieners gewürckt / hat mich für gut angesehen/ dise allein kürtzlich zuerzehlen / dann er vnaußsprechlich vil Krancke/von allerley Schäden/Kranckheiten / vnd andern Vblen erlediget/ vnd jhnen Gesundheit ertheilt/ wann nemblich dise von dem Wasser deß Bronnens bey der Einöde getruncken/ oder sein heiliges Grab besucht / vmb derentwegen die Päbstliche Heiligk. Gregorius der Fünfftzehend diß Namens / jhne billich mit Frolockung vnd Jubilierung Allermäniglichen / in die Zahl der Heiligen GOttes gesetzt vnd eingeschriben / den 12. Mertzen / 1622.

ENDE.

AUTHORES,

So von dem Leben deß heiligen Isidori geschriben.

AMbrosius de Morales in seiner General Chronick deß Spanischen Königreichs.

Ioannes Basilius im Buch / so er nennet / *Flos Sanctorum*, Blum der Heiligen.

Alphonsus Villegas, im dritten Theil seines Buchs / welches er auch Blum der Heiligen nennet. Item / in seinem Buch / *Fructus*, oder Frucht der Heiligen genannt.

Ioannes Mariettus in seiner General-Histori deß Spanischen Lands.

Pe-

Petrus Sanchez der *Societet Iesu* Priester / in seinem Buch / vom Reich Gottes.

P. Ludovicus de Serna der *Societet Iesu*, in seinem Tractat von der Kayserin Leicht vnd Begräbnuß.

P. F. Xaime Bleda, Prediger Ordens.

P. F. Franciscus Pereda, in seinem Buch / daß er Fürsprecherin der Statt Madrit Tituliert.

Lope de Vega Carpio, im Tractat / welchen er ISIDORUM von Madrit nennet.

P. F. Franciscus Ortiz, in *Flore Sanctorum*.

Herr *Sanctius de Avila*, Bischoff zu Yaen in seinem Buch / von Verehrung der

heili-

heiligen *Reliquien* vnd Gebein.

Ein Predig von freyer Hand geschriben/die der Wolehrwürdige *P. Peter Thomas* Capuciner Ordens / in der Kirchen deß H. *Andreæ* am Fest deß H. ISIDORI gehalten/ auch wird darneben ein vraltes Buch ebenfalls von freyer Hand / durch *Ioannem Diaconum* von dem Leben deß H. ISIDORI auff Pergament beschriben/aufbehalten.

Gedruckt in der Chur-Fürstl. Haupt- vnd Re-denz-Statt

München/

Bey Johann Wilhelm Schell/
Im Jahr Christi/

M DC. LX.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Summarischer Innhalt des Lebens des heil. Bauermanns Isidori

München 1660

V.ss. 467
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10788342-9
VD17 12:119605